

Marxer: «Die Arbeit geht nicht aus, nur weil das Buch auf dem Tisch liegt»

Präsentation Mit seinem neuen Buch «Direkte Demokratie in Liechtenstein» hat Wilfried Marxer ein Standardwerk geschaffen, das sich detailliert mit Entwicklung, Geschichte und Praxis der Bürgerbeteiligung beschäftigt. Gestern stellte er es am Liechtenstein-Institut vor.

VON SEBASTIAN ALBRICH

«**V**olksabstimmungen sind derzeit «en vogue», unterstreicht Christian Frommelt, Direktor des Liechtenstein-Institutes, eingangs mit Blick aufs Land und die Weltpolitik. Doch ist Wilfried Marxer mit Band 60 der Politischen Schriften zu «Direkter Demokratie in Liechtenstein» keineswegs einem blossen Trend gefolgt. Denn wie Emanuel Schädler, Leiter des Verlags der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft, betont, ist es gleichzeitig auch ein Thema, das seit rund 2500 Jahren - zu Zeiten Aristoteles - diskutiert wird. Marxer selbst setzt sich in seiner Forschung zwar erst seit gut 17 Jahren - also seit 2002 - aktiv mit der direkten Demokratie auseinander, doch sind sich Schädler und Frommelt einig, dass er mit dem gestern präsentierten Band auf über 560 Seiten ein «Standardwerk der Politikwissenschaft» abgeliefert hat. Oder einen «Totschläger» und «keine Bettelkür», wie Marxer selbst scherzhaft anmerkt.

Detaillierter Lesestoff

Doch egal, wie man es nennen mag: Das Buch bietet eine Vielzahl noch nie in dieser Form gebündelten und ausgewerteten Informationen. Es blickt zurück bis zu den ersten beiden abgelehnten Volksabstimmungen im Jahr 1919, nämlich der Erhöhung der Landtagsabgeordneten auf 17 sowie der Herabsetzung des Wahlalters auf 21, und bietet eine detaillierte Übersicht über direktdemokratische Entwicklungen von Einführung, Ausbau und Änderung der direktdemokratischen Instrumente in Liechtenstein über die Gegenwart der direkten Demokratie und die Verfahren und Regelungen bis hin zur gelebten Praxis im Land. Marxer ana-



Buchautor Wilfried Marxer, Verlagsleiter Emanuel Schädler und der Direktor des Liechtenstein-Instituts, Christian Frommelt, bei der Buchpräsentation in Bendern. (Foto: Michael Zanghellini)

lysiert beispielsweise die Stimmbeteiligung, die Evolution der Stimmzettel und das Abstimmungsverhalten seit der Einführung direktdemokratischer Elemente. So hätten sich Abstimmungsergebnisse der einzelnen Gemeinden zwischen 1919 und 1944 noch viel stärker unterschieden, vor allem in Planken, Triesenberg und Mauren. Ab 1945 habe sich schliesslich eine immer stärkere Annäherung bemerkbar gemacht. Heute würden die einzelnen Gemeindeergebnisse kaum noch vom landesweiten Ergebnis abweichen, hebt Marxer bei der gestrigen Präsentation einen kleinen Teilaspekt des Buches hervor. Doch trotz dessen Umfangs ist Marxer auch klar, dass die Arbeit zur direkten Demokratie in Liechtenstein keineswegs abgeschlossen sei. «Die Arbeit geht nicht aus, nur weil jetzt das Buch auf dem Tisch liegt», betont er. Das Buch sei ein «Etappenziel» über 560 Seiten und er hätte noch weiterschreiben können.

Fortsetzung folgt

Schon während des Schreibprozesses sei er keineswegs nur im stillen Kämmerchen gesessen. Am Institut wurden Abstimmungsauswertungen

durchgeführt, er habe andere Bücher mitverfasst und an Veranstaltungen, Konferenzen sowie Symposien mitgewirkt. Von 2002 bis 2018 seien am Institut zudem 48 Publikationen alleine zu direkter Demokratie und Volksabstimmungen entstanden. Auch 2019 hat Marxer bereits Ideen, wie es weitergehen soll: Seien es beispielsweise weitere Abstimmungsumfragen, neue Symposien in Zusammenarbeit mit der «Swiss Democracy Foundation», weitere spezifische Analysen der für das Buch gesammelten Datensätze oder auch die Einarbeitung der Auswertungen der einzelnen Volksabstimmungen in die digitale Fassung des «Historischen Lexikons». Es gäbe genug Projekte - man müsste sich nur klonen können, scherzt Marxer und dankt sich noch einmal bei allen Mitarbeitern, Praktikanten und Kollegen, die ihn bei der Fertigstellung des nun vorliegenden Buches unterstützt haben. Zudem gab er noch ein Versprechen ab: «Ich werde nicht mehr so dicke Bücher schreiben.» Denn seit Band Eins der Politischen Schriften seien diese konstant dicker geworden. «Künftig ist bei 500 Seiten Schluss», so Marxer.

1919 bis 2017

Themen bei Volksabstimmungen

Wahlrecht, Wahlsystem	24
Soziales	16
Abgaben, Steuern	11
Bürgerrechte, Freiheitsrechte	9
Natur, Umwelt, Raumplanung, Energie	9
Baurecht, Hochbau	8
Wirtschaft, Gewerbe	8
Politische Rechte, Kontrollrechte	7
Freizeit, Jagd, Fischerei	6
Tiefbau, Verkehr	5
Kultur, Bildung	3
Total	106

Quelle: Wilfried Marxer: Direkte Demokratie in Liechtenstein, Liechtenstein Politische Schriften; Band 60, Verlag LAG

Die Publikation wird ab Mitte Februar über das Buchzentrum Liechtenstein (www.buchzentrum.li) erhältlich sein.